Shawne Watch

Autor(en): **Pol, Peter / Sister**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Shawne Watch

PETER POL

Gelegentlich fragt man sich, weil man hin und wieder auch über den Tellerrand hinausschauen möchte natürlich, was denn so die dringendsten aussenpolitischen Herausforderungen der Schweiz gegenwärtig sein könnten. Es gibt genügend davon, wenn man seinen Blick in der grossen weiten Welt jenseits des Tellerrandes schweifen lässt: Sind es die Daumenschrauben, welche die Deutschen einsetzen, um Zürichs einzigartigem Unique Airport die Flügel zu stutzen? Sind es die nicht immer ungetrübten Beziehungen zur EU, die sich nicht gern von so einer Zwergrepublik die kalte Schulter zeigen lässt? Ist es gar die Frage, ob man unsere Soldaten im Auslandeinsatz zeigen lässt? Ist es gar die Frage, ob man unsere Soldaten im Auslandeinsatz bloss mit einem Militärsackmesser bewaffnet ihren mitunter gefährlichen Dienst verrichten lassen soll?

Zugegeben, da ist überall Zündstoff drin, aber diese Traktanden müssen schlussendlich ob der Brisanz der Frage, was Shawne Fielding als nächstes tun wird, verblassen. Unglaublich – aber wahr, Mrs Borer-Fielding ist zu einem echten Sicherheitsrisiko für unser Land geworden, schlimmer noch, die Schweiz scheint eine Geisel zu sein, gefangen in den kapriziösen Händen einer ehemaligen texanischen Schönheitskönigin.

Was wird sie also als nächstes tun? Sich im Playboy, nur notdürftig mit einer Schweizerfahne drapiert, ablichten lassen? Ist es denkbar, dass sie in der neu gestalteten Schweizer Botschaft in Berlin texanische Orgien veranstalten lässt, wo die Cowboy-Stiefel pausenlos den Parkettboden malträtieren? Und wird sich ihre Selbstinszenierungswut nicht schlussendlich auf ihren Gatten Botschafter Thomas Borer abfärben, so dass er allmählich ganz unschweizerisch und undiplomatisch zum Polit-Showman à la Clinton mutiert? Grauenhafte Aussichten jedenfalls für unseren Aussenminister und für die Schweiz als Ganzes, nur die Reporter unserer Boulevardpresse können sich über eine solche Entwicklung die schmierigen Hände reiben, denn eine Fielding-Schlagzeile geht immer weg wie warme Weggli.

Was gibt es also in dieser Hinsicht zu tun, ehe das Ansehen der Schweiz wegen der Causa Shawne einen bleibenden Schaden nimmt? Das Einfachste wäre natürlich, unseren Botschafter in Berlin von seinem Dienst zu suspendieren. Diese Vorgehensweise ist aber leider nicht zu empfehlen, da sich die ausländischen Medien in solch einem Fall mit Spott und Häme gegenseitig überbieten würden. Ebenfalls denkbar wäre eine PUK Fielding; dann müssten wir uns allerdings den Vorwurf gefallen lassen, wir würden mit Kanonen auf Spatzen schiessen. Also bleibt nur eine ganz gewöhnliche Kommission, die man beispielsweise Shawne-Watch nennen könnte. Einsitzen könnten dort ein paar unterbeschäftigte Politiker, eine Ex Miss Schweiz und vielleicht noch Christoph Blocher, der die wichtige Aufgabe hätte, aufzupassen, dass die Schweiz nicht aus Versehen dem US Bundesstaat Texas beitritt.

SISTER

Berlinale

Wenn Borer und die Fielding spielen,
missfällt halt dieses Spielding vielen.
Dies liess auch Joseph Deiss erhören:
Wir müssen Borer heisser dörren.
Doch Fielding sprach: Wir schalten ohne.
Sie bat, dass man den Alten schone.
So konnte Joseph Deiss erlösen.
Die Schweiz kann wieder leiser dösen.

Urs Stähli

EID-genössischer Limerick

Es sprach der Herr Botschafter Borer
(Frau Shawne zur Gattin erkor er):
«Als Cowgirl posierte
sie für Illustrierte –
doch damit ist Schluss jetzt», so schwor er.

haka

Armes Land

Die Schweiz kann wegen Kleinigkeiten
politisch wieder heftig streiten.
Die einen sagen, es sei wichtig,
für andre ist es schlicht nicht richtig,
für Dritte spielt es keine Rolle,
den Vierten geht es an die Wolle.
So können Räte und Parteien
an Details wieder sich entzweien.

Die Medien können wieder schreiben:
Wie die Apostel übertreiben,
an Bildern sich, die kaum empören,
politisch kalkulierend stören.
Derweil die anderen erklären:
Lasst doch das Ehepaar gewähren,
die Bilder sind Gelegenheiten
und sicher keine Peinlichkeiten.

In Bundesbern herrscht im Gebäude
des EDA wieder keine Freude.
Ein Helfer musste ganz verstohlen
das Magazin mit Bildern holen,
die zahlenreich die Seiten zieren
und Bundesbern nun irritieren.
So blättern, statt dem Land zu dienen,
Beamte halt in Magazinen.

Bedauernswert, wenn diesem Lande
die Kleinigkeiten an dem Rande
der Politik so wichtig scheinen.
Ich lache nicht, es ist zum Weinen.

Urs Stähli